

Laibacher Zeitung.



Nr. 201.

Pränumerationspreis: Im Comptoir ganzl. R. 11, halbj. R. 5.50. Für die Zustellung ins Haus halbj. 50 kr. Wrt. der Post ganzl. R. 15, halbj. R. 7.50.

Dienstag, 3. September

Insertionsgebühr die 10 Zeilen: 1mal 60 kr., 2mal 50 kr., 3mal 40 kr., 4mal 30 kr., 5mal 20 kr., 6mal 10 kr., 7mal 10 kr., 8mal 10 kr., 9mal 10 kr., 10mal 10 kr.

1872.

Ämtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 29. August d. J. den Dr. Karl Menger, Redaktionsmitglied der „Wiener Zeitung“, zum Ministerialsecretär allergnädigst zu ernennen geruht.
Lasser m. p.

Nichtamtlicher Theil.

Bur Action in Ungarn.

Se. k. und k. Apostolische Majestät Franz Joseph I. werden heute nachmittags um 2 Uhr den ungarischen Reichstag mit einer Thronrede in der Königsburg zu Ofen eröffnen.

Der „Bester Bloch“ knüpft an dieses wichtige Ereignis nachfolgende Worte:

„Dieser Eröffnung sollen nach der bisherigen Bestimmung die Mitglieder des Reichstages, der großen Hoftrauer halber, im schwarzen ungarischen Nationalkleide beiwohnen.“

Nach der Gewohnheit von Jahrhunderten wird die erste Sitzung des Abgeordnetenhauses immer nur den dritten Tag nach dem Eröffnungstage abgehalten, also kann auch jetzt erst den 3. September die erste Sitzung abgehalten werden, in welcher der Alterspräsident (Gef. oder Gubohy) nach Constituierung des Bureau's den Abgeordneten den Tag und die Stunde der königlichen Eröffnung in Folge einer Zuschrift des Ministerpräsidenten bekannt gibt und zugleich den Termin der auf die feierliche Eröffnung folgenden Sitzung bestimmt, in welcher die Abgeordneten ihre Wahlprotokolle den Altersnotären persönlich übergeben und der Alterspräsident die gegen die Wahlen Einzelner eingereichten Gesuche dem Hause anzeigt.

Vor der königlichen Eröffnung kann das Haus zu keinem Beschlusse schreiten, daher auch bei dem Beginn des letztverflohenen Reichstages, als Franzi den Antrag stellte, der königlichen Eröffnung, weil sie in Ofen und nicht in Pest stattfindet, nicht beiwohnen, das Haus einfach zur Tagesordnung überging und auch der Antragsteller sich dahin äußerte, daß er keinen Beschlusse hervorzurufen, sondern nur die Gründe entwickeln wollte, von welchen geleitet die äußerste Linke der feierlichen Eröffnung nicht beiwohnen gedenkt. Derselbe Hergang wird wohl auch jetzt platzgreifen.

Nach Ueberreichung der Wahlprotokolle wird das Namensregister der anwesenden Abgeordneten in alphabetischer Ordnung verfaßt und werden die einzelnen Namen auf kleinen Papierrollen verzeichnet. Sobald das Verzeichnis fertig ist, läßt der Alterspräsident dasselbe verlesen und verläßt auf Basis der Abgeordnetenzahl die Zahl der für jede Section entfallenden Mitglieder. Hierauf wird zur Verlosung geschritten, die erstgezogenen, z. B. 46 Mitglieder, bilden die erste Section und so weiter, bis alle neun Sectionen gebildet sind. Diese Sectionen versammeln sich ohne Verzug und wählen ihre Präsidenten und Schriftführer. Die gewählten Präsidenten melden sich als solche bei dem Alterspräsidenten, der hierauf jeder Section die betreffenden Wahlprotokolle und die gegen die Wahlen eingereichten Gesuche übergeben läßt. Die zweite Section prüft die Vollmachten der ersten, die dritte der zweiten u. s. w. und die erste der neunten. Wenn die Sectionen mit der Prüfung fertig sind, was selten mehr als zwei Tage in Anspruch nimmt, da die beanstandeten Wahlprotokolle einfach pränotiert werden, erstatten sie ihre Berichte, und wenn nach denselben mehr Deputierte, als die Hälfte des ganzen Hauses beträgt, anstandslos Wahlprotokolle eingereicht haben, also jetzt 220, so constituirt sich das Haus und wählt den Präsidenten sammt den übrigen Mitgliedern des Bureau's. Diese Discussion, ob anstandslos oder nicht, kann einige Tage dauern, aber nicht in die Länge gezogen werden. Das constituirte Haus kann die Delegation sogleich, als auch vor der Adressdebatte wählen.“

Die „Wochenschrift für Politik“ schreibt: „Man ist jenseits wie diesseits der Leitha auf die Thronrede gespannt, die wohl so manchen gewichtigen Ausgangspunkt für die Gestaltung der neuen parlamentarischen Campagne bieten wird. Es ist möglich, ja sogar wahrscheinlich, daß die Thronrede auf die geplante neue Gruppierung der politisch-parlamentarischen Parteien gleich anfänglich einen bestimmenden Einfluß üben werde. Von ihr dürfte es zunächst abhängen, inwiefern die seit ge-

raumer Zeit vielfach ventilirten Partei-Reformprojecte, die in erster Linie der bisherigen Geschlossenheit und Compactheit der Deapartei Eintrag zu thun drohen, an Verwirklichungsaussicht gewinnen können. Ganz vernünftig ist es, daß die leitenden ungarischen Staatsmänner darauf verzichtet haben, der Thronrede die sogenannte auswärtige Würze zu verleihen. Von der Aufnahme eines das Verhältnis zu dem benachbarten Serbien berührenden Passus in die Thronrede soll es sein Abkommen gefunden haben. Es ist dies aus mehr als einem Grunde zu billigen. Bei den bekannten Verhältnissen, die sich in neuerer Zeit bezüglich Serbiens herausgebildet haben, könnte ihrer vom Throne herab nur in mahender oder gar warnender Weise gedacht werden. Ganz abgesehen von der Frage, inwiefern eine so ernste Rundgebung, unter Rücksichtnahme auf die europäische Gesamtsachlage, schon in diesem Momente opportun wäre, so ließen sich doch vorzugeweise manche schwere Bedenken dagegen geltend machen, daß es die osener Königsburg sein sollte, aus deren Räumen ein so ernstes Advertissement nach Belgrad ertheilt würde. So gering auch unsere Genugthuung darüber ist, daß die ungarisch-serbischen Nachbarverhältnisse in das Ressort der gemeinsamen Angelegenheiten fallen, so sicher ist es, daß dieses Kompetenzverhältnis jede einseitige transleithanische Behandlung derselben ausschließt.“

Wird auch der Beginn der Thätigkeit der Delegationen durch keine Manifestation des Monarchen gekennzeichnet, so bietet doch der geschäftliche Apparat dieser Effenz unserer parlamentarischen Institutionen der Handhaben genug, um, wenn es noch thut, eine nach auswärts berechnete politische Rundgebung mit genügender Aussicht auf entsprechenden Eindruck ins Werk zu setzen. Die Eröffnung der Delegationen ist ohnehin unmittelbar bevorstehend. Wenn wirklich, wie es den Anschein hat, das Verhalten Serbiens eine demonstrative Rüge notwendig macht, nun, dann kann Graf Andrassy für die Ergänzung des Rothbuches durch ein charakteristisches Actenstück, oder für eine Interpellation Vorsorge treffen, deren Beantwortung, was Erfüllung eines bestimmten Zweckes betrifft, wenig hinter der Wirkung eines Thronreden-Mementos zurückbleiben dürfte. Der Umstand, daß Graf Andrassy bis dahin Gelegenheit gefunden haben wird, vollkommenste Fühlung mit den maßgebendsten russischen Dispositionen zu gewinnen, kann sicherlich nur beitragen, unseren Minister des Aeußern noch vollkommener für die herannahende Delegationsepöche zu präparieren. Wir neigen ohnehin der Ueberzeugung zu, daß der unserem gemeinsamen Premier winkende mehrtägige Verkehr mit den Koryphäen der europäischen Politik und Diplomatie während der berliner Kaiserfeste von keinem abträglichen Einflusse auf ihn sein werde. Von dem persönlichen Umgange mit Bismarck und Goriskaloff ist jedenfalls noch mehr, als aus alltäglichen Gesandtschaftsberichten zu profitieren.“

Bum Sprachenzwang.

Die czechischen Organe stimmen fort und fort Klagelieder über eine angebliche Vergewaltigung der böhmischen Sprache an.

Das „Prager Abendblatt“ entgegnet diesen Stimmen nachstehendes: „Wir haben keineswegs behauptet, daß die Deutschen und Magyaren herrschen und die Slaven ihnen dienen müßten, sondern den Nachweis geführt, daß es sich im schlimmsten Falle wohl ohne die Wortführer der Czechen, aber unter keinerlei Umständen ohne die Deutschen und Ungarn in der österreichisch-ungarischen Monarchie regieren lasse. Daraus folgerten wir die Nothwendigkeit für die Czechen, staatsrechtlichen Illusionen zuliebe nicht die wirklichen Existenzbedingungen der Nation in die Schanze zu schlagen und statt der bisherigen durchaus unfruchtbaren Negationspolitik eine praktische Interessenpolitik zu verfolgen. Das Königreich Böhmen würde wahrlich auch dann nichts von seiner Bedeutung und seinem politischen Gewichte einbüßen, wenn sich die Opposition dem Gesetze füge und die Verfassung anerkennen wollte. Im Gegentheile bürden gerade die Größe, die materielle Entwicklung und hervorragende Intelligenz unseres schönen Königreiches dafür, daß es dann unter allen Umständen die tonangebendste Rolle in der westlichen Reichshälfte spielen müßte. Die Bescheidung des Reichsrathes von Seite der Opposition und die Einführung der directen Wahlen werden in dieser Beziehung Böhmen ebensowenig auf den Rang eines bloßen Departements herabdrücken, als beispielsweise Schottland oder Irland

etwas von ihrer besonderen politischen Individualität eingebüßt haben, weil sie ihre direct gewählten Vertreter im englischen Parlamente haben. Und was die Sprachfrage anbelangt, so haben wir keineswegs die böhmische Sprache — wie unsere allzeit wahrheitsliebenden Gegner behaupten — in die Küche und den Stall verwiesen, sondern nur die Unmöglichkeit dargethan, die Gleichberechtigung so weit zu treiben, daß in sieben Sprachen regiert werden müßte. Im Amte, bei Gericht, und in der Schule ist der böhmischen Sprache bereits vollständig ihr Recht geworden, und was sich in dieser Beziehung noch allenfalls thun läßt, wird wahrlich geschehen, ohne daß es erst einer besonderen Anregung hierzu bedürfen würde. Weiterzugehen in dieser Hinsicht aber ist schon aus dem Grunde nicht möglich, weil dann eine geordnete Verwaltung absolut unmöglich wäre. Wenn sich übrigens die Herren oppositionellen Stammführer so gewaltig darüber echauffieren, daß wir gerade der deutschen Sprache die Rolle des allgemeinen Verständigungsmittels in Oesterreich zuerkennen, wie kam es denn, daß sie schon auf dem Slavencongreß im Jahre 1848 sich der gleichen Sprache bedienen mußten, daß sie beim ethnographischen Congreß in Moskau ebenfalls deutsch conversierten, daß ein Theil ihrer Organe, wie „Politik“, „Wanderer“, „Osten“, „Pilsner Reform“ etc. in deutscher Sprache erschein, ja daß hervorragende nationale Parteiführer ihre Kinder deutsch erziehen lassen? Konnte und kann in diesen Fällen auch nur im Entfernsten von einem Zwang die Rede sein? Die Verhältnisse sind eben stärker als der menschliche Wille, und wenn selbst die in nationaler Beziehung so überaus stolzen und heiklen Magyaren dem Uebergewichte der deutschen Sprache ihren Tribut zollen müssen — Finanzminister Kralapohy konnte sich z. B. auf seiner jüngsten Rundreise in Kroatien und im Banat mit den ihn begleitenden kroatischen und serbischen Deputationen bloß mit Hilfe der deutschen Sprache verständigen — dann ist hiemit wohl der Beweis geliefert, daß die deutsche Sprache nicht durch Gesetzparagraphen, sondern durch die ihr naturgemäß innewohnende Präponderanz in Oesterreich jene dominierende Stellung einnimmt, die sie in so vorzüglichem Grade zum allgemeinen Verständigungsmittel befähigt.“

Die Lage in Frankreich

wird von dem pariser Correspondenten der „Times“ in folgender Weise beleuchtet: „Aus der Art, wie die Franzosen in den Tag hineinleben, müßte man schließen, die Ruhe, welche den stürmischen Sitzungen in Versailles gefolgt ist, würde ewig dauern; und doch hängt alles von dem Leben eines einzigen Mannes ab, der, obgleich glücklicher Weise gesund und rüstig, doch ein hoher Siebziger ist und dem also nur noch eine kurze Spanne Lebenszeit zugemessen ist. Was er erreicht hat, ist immerhin viel, aber wenn die Zukunft Frankreichs irgendwie sichergestellt werden soll, wird er noch mehr zu thun haben, als er gethan. In welches Meer von Anarchie und Confusion kann Frankreich nicht durch seinen vorzeitigen Tod gestürzt werden! Aber daran denken die politischen Parteien, dieser Fluch Frankreichs, nicht. Wenn sie die Möglichkeit solcher Katastrophen ins Auge fassen, so geschieht es nur, um zu calculieren, auf welche Weise sie am besten die Gegner in dem Wettlauf nach der vacant gewordenen Regierungsgewalt überholen können. Indes bleiben sie, gleich feindlichen Armeen, einander gegenüber stehen. Sie haben auch nicht ein Wort in ihrem Programm geändert, sie haben kein Lüttelchen ihrer Ansprüche, keine einzige Hoffnung aufgegeben. Für den Augenblick werden sie freilich durch die Nothwendigkeit einer in der Geschichte beispiellosen Situation in Schranken gehalten; aber sie sind bereit, gegen jeden das Schwert zu ziehen, welcher sich unterziehen sollte, nach der von allen begehrten Gewalt die Hand auszustrecken. Es ist ein wunderbarer Anblick, Leute, die in allen Punkten differieren, in dem einen übereinstimmen zu sehen, daß es für den Augenblick die beste Politik ist, Herrn Thiers' Republik aufrecht zu halten, eine Republik, die sie innerlich verabscheuen und die ihnen darum noch ärgerlicher ist, weil sie wissen, daß sie nicht ohne sie fertig werden können, eine Republik, welche die Negation ihrer selbst ist, aber fähig eine Monarchie mit Herrn Thiers als Adolph dem ersten und einzigen heißen kann. Herr Thiers erinnert uns an den runden Baum, hinter welchem zwei amerikanische Duellanten sich aufs Korn nehmen, jeder erpicht, den andern niederzuschießen, aber in seinem Muth etwas gedämpft

durch den Gedanken, daß zwischen Tod und Sieg nur ein Baumstamm ist. Fällt er, so stehen sie sich im Augenblicke Angesicht zu Angesicht gegenüber, und im nächsten Moment haben sie vermuthlich beide ins Gras gebissen. Die politischen Parteien, welche hinter dem sehr zähen und knorrigen alten Baum manövirten, der die einzige Stütze der gegenwärtigen Republik ist, wissen, daß sein Fall ebenfalls das Signal zu offenem Kampf geben müsse, und obschon jede ihre Chancen für die besten halten mag, hat doch keine große Eile, den Anfang zu machen."

Midhad Pascha,

der Großvezier des türkischen Kaiserreiches, hat bereits in energischer Weise seine Thätigkeit entfaltet und beginnt, seine eigenen Ideen in Scene zu setzen.

Die „Tr. Ztg.“ erhält von ihrem Correspondenten aus Constantinopel über die Action des neuen Großveziers nachstehenden Rapport:

„Midhad Pascha hat sein Project der Euphrat-Bahn mit der Ausmündung in Tripolis (Syrien) statt in Alexandrette schon fast in Angriff genommen. Wenigstens wurden schon Ingenieure in jene Gegend abgesendet. Was diese Eisenbahnlinie vor der früher projectierten jedenfalls voraus hat, das ist ein leichter Uebergang über das Küstengebirge. Midhad Pascha scheint namentlich die Kürze der Linie im Auge gehabt zu haben. Von Bagdad ist näher nach Tripolis als nach Alexandrette, wenn man gerade durch die Wüste fährt, was dem mächtigen Urheber dieses Projectes keine Schwierigkeit zu haben scheint. Er will überhaupt diese Bahn sehr schnell und wohlfeil bauen. Keine langen Verhandlungen mit Concessionären und Unternehmern; die Regierung soll selbst bauen, die Landeseinwohner sollen zur Arbeit gepreßt werden. Auf diese Art wollte Midhad Pascha schon als Gouverneur in Bulgarien Eisenbahnen bauen, er wurde aber durch seine Abberufung daran gehindert. Vielleicht gelingt ihm jetzt ein solches Unternehmen. Eine große Leistung wäre die Euphrat-Bahn gewiß und Midhads Idee, sie in Syrien ausmünden zu lassen, ist, ob sie nun direct oder über Aleppo geht, immerhin eine glückliche.“

Seine furchtbare Strenge hat der neue Großvezier schon der bulgarischen Presse fühlen lassen. Das hiesige Bulgaren-Blatt „Makedonia“ hatte einen im allgemeinen gegen die bulgarische Geistlichkeit gerichteten Artikel gebracht, welcher dem Großvezier Anlaß gab, gegen den des Einverständnisses mit dem bulgarischen Revolutions-Comité verdächtigen Redacteur einzuschreiten. Midhad Pascha erinnerte ihn daran, wie er in Rußland mit den Rebellen verfahren sei (welche er aufhängen ließ), und ließ ihn sogleich gefänglich einziehen.

Eine sehr gute Maßregel Midhad Pascha's ist — wenn sie ernstlich durchgeführt wird — sein Rundschreiben an die Provinzial-Gouverneure, daß sie die Landbewohner gegen Verletzungen der Steuerpächter in Schutz nehmen sollen, denn die Erpressungen jener officiell beschützten Wucherer waren immer eine Hauptursache der Unzufriedenheit der türkischen Unterthanen.

Midhad Pascha hat nach seiner Ernennung eine unglaubliche Anzahl von Gratulationen erhalten. Dies hat nicht allein seinen Grund in der Zufriedenheit über die Erhebung eines so aufgeklärten energischen Mannes zur höchsten Stelle im Reiche, sondern auch darin, daß er — was bei den früheren Großvezieren nicht der Fall war — so viele Jahre in verschiedenen Provinzen gelebt und regiert hat, daher in weiten Kreisen bekannt ist, und endlich gewiß auch in dem Umstande, daß er außerordentlich gefürchtet wird. Die ihn am meisten fürchten, waren unter den ersten Gratulanten.

Jetzt bemüht sich die Diplomatie um den neuen Großvezier und föhrt ihn durch glänzende Dinere und Abend-Unterhaltungen."

Politische Uebersicht.

Laibach, 2. September.

„Bester Journal“ meldet: „Nach der Monarchen-Zusammenkunft in Berlin werde eine Staatsbeamten-Conferenz gegen die Internationale stattfinden. Desterreich sende zu dieser Konferenz Hofrath Schmidt-Zabierow, Ungarn Sectionsrath Zeksalussy. — Die Deakpartei hielt am 2. September die erste Conferenz ab. — Zu der am 1. September stattgefundenen Conferenz der Reformpartei werden auch jene Doerhausmitglieder eingeladen, welche sich dieser Partei angeschlossen haben. Wie „Ref.“ vernimmt, wird sich die Partei zunächst constituieren und dann über das Verhältnis berathen, in welches sie zur Deakpartei treten soll. — Wie „Naplo“ berichtet, werden sich außer dem Klub der Rechten, der gemäßigten und der äußersten Linken noch eine Nationalitätenpartei und ein Klub der Sachsen bilden. — Ueber die Reihenfolge der Verhandlung der Regierungsvorlagen erzählt „Naplo“, daß nach der Adress-Debatte und dem Budget zuerst die Wahlreform, dann die Eisenbahn-Gesetzentwürfe und endlich der Lloyd-Vertrag verhandelt werden sollen.“

Die kroatische Frage hat den letzten ungarischen Ministerrath gleichfalls lebhaft beschäftigt. Die im Ministerrath festgestellten Agenden der Regnicolar-

deputationen wurden nach der „Reform“ in folgenden drei Punkten formuliert: 1. Wie soll das finanzielle Verhältnis sich gestalten? 2. Wie soll die Vertretung Kroatiens auf dem ungarischen Reichstag geregelt werden? 3. Wie soll man die kroatische Regierung sowohl in den autonomen als auch in den gemeinsamen Angelegenheiten organisieren? Es wird die Aufgabe der kroatischen Regnicolardeputation sein, ihre Vorschläge nach allen drei Richtungen zu formulieren.

Fürst Gortschakoff trifft am 3. September von Frankfurt in Berlin ein. — Der russische Kaiser trifft am 5. September nachmittags in Berlin ein und reist am 10. September wieder ab. — Dem deutschen Reichstage wird jedenfalls eine Vorlage über die Artillerie-Organisation zugehen, da ein Aufschub unthunlich befunden wurde. Die „Post“ bestreitet, daß die aus der Artillerie-Neuorganisation erwachsenden Mehrausgaben durch erweiterte Beurlaubungen bei anderen Waffengattungen werden gedeckt werden. Eine Erhöhung des Militärbudgets um 13 Millionen sei unvermeidlich, da erstens die wirklichen Heeresausgaben pro Kopf 257 und nicht 225 Thaler betragen, zweitens Rußland wie Frankreich ein um 20.000 Mann höheres jährliches Recrutencontingent stellen als Deutschland. — Der dem nächsten Landtage vorzuliegende Entwurf eines Fischereigesetzes theilt das Land in besondere Fischereibezirke ein, deren Begrenzung sich nach den betreffenden Wasser-, respective Flußverhältnissen richtet. Die Organisation der Bezirke soll möglichst durch Bildung von Genossenschaften erfolgen. Die Aufsicht über jeden Bezirk würde ein besonderer Staatscommissär führen.

Das „Süddeutsche Correspondenz-Bureau“ meldet: „Mit aller Bestimmtheit verlautet, daß Minister Lutz die erbetene Entlassung erhalten habe; der Rücktritt des ganzen bisherigen Ministeriums und die Einberufung eines Cabinets Gasser, Lerchenfeld, Bomhard, Lobkowitz dürfte unmittelbar folgen.“

Nach dem pariser Blatt „Evenement“ handelt es sich in den Berathungen, welche Präsident Thiers in Trouville mit den Generalen Hartung, Renon und Guhot pflegt, um die Gründung von Cavalerie- und Artillerieschulen in den Departements, und zwar soll diese Maßregel im Einklange mit dem bei der neuen Heeresorganisation zur Geltung gelangten Regionalssystem durchgeführt werden.

Der „Russische Invalide“ theilt die Ausrufung mit, welche der Kaiser am 25. August an die Repräsentanten des Don'schen Kosakenheeres hielt. Der Kaiser erklärte, im Augenblicke sei keine Gefahr für die Ruhe des Landes; zur größeren Sicherung des Friedens unternehme er die Reise in das Ausland, in der Hoffnung, dieselbe werde nicht resultatlos für Rußland bleiben. — Der statistische Congreß wurde am 40. v. M. durch den Großfürsten Constantin geschlossen. Die Hauptresultate desselben sind: die Gründung einer beständigen Congreß-Commission und der Beschluß, betreffend die Aufsaaben der internationalen Statistik. Der nächste Congreßort ist unbestimmt; diesbezügliche Anerbietungen machten Ungarn, die Vereinigten Staaten und die Schweiz.

Der Großvezier setzte eine Organisations-Commission ein, um über die Vermehrung der Armee wie der Flotte zu berathen. Namentlich soll die Artillerie stark vermehrt werden.

Die griechische Regierung hat bereits mit der Reform der Verwaltung und des Justizwesens ernstlich begonnen. Unter anderen wurden die übermäßigen Pensionen auf das gesetzliche Maß beschränkt und viele Stellen in der Verwaltung ganz aufgelassen. Die königliche Familie reist am 12. September nach Corfu und wird dortselbst einen Monat verweilen.

Der „M. Politika“ wird aus New-York über die Präsidentenwahl geschrieben: „Die Zahl der hiesigen Ungarn und Desterreicher ist eine bedeutende; dieselben gehören beinahe ohne Ausnahme der Partei der Republikaner an und erkennen Grant für ihren Candidaten. Namentlich die Ungarn arbeiten mit aller Kraft für die Erwählung Grant's.“

Lehrer-Bildungsanstalten.

Se. Excellenz der Herr Minister für Cultus und Unterricht hat mit Erlaß vom 18. August d. J. im Hinblick auf den hinreichenden Besuch der staatlichen Bildungsanstalten für Lehrerinnen an Volksschulen und bei dem Umstande, daß ein Mangel an solchen Lehrerinnen sich nicht fühlbar gemacht hat, den Ministerialerlaß vom 1. August 1871, womit Uebergangsbestimmungen hinsichtlich der Dauer der Bildungscurse für Volksschulen-Lehrerinnen-Zöglinge getroffen wurden, in Bezug auf die staatlichen Lehrerinnen-Bildungsanstalten außer Kraft gesetzt und angeordnet, daß die Heranbildung der Lehramts-candidatinnen an den genannten Anstalten vom Schuljahre 1872/73 anfangend gemäß der diesbezüglichen Bestimmung des Reichsvolksschulgesetzes in vierteljährigen Curfen und genau nach dem für diese vorgeschriebenen Lehrpläne zu erfolgen habe. Hiernach haben nicht nur die mit Beginn des Schuljahres 1872/73 und künftig in den ersten Jahrgang eintretenden, sondern auch jene Candidatinnen, welche im Schuljahre 1871/72 den ersten und zweiten Jahrgang besucht hatten, den

ganzen vierteljährigen Bildungscurs zurückzulegen und werden die ordentlichen Reifeprüfungen an den staatlichen Lehrerinnen-Bildungsanstalten mit Zöglingen, welche den vierten Jahrgang zurückgelegt haben, zunächst erst am Schlusse des Schuljahres 1873/74, beziehungsweise an Anstalten, welche im Schuljahre 1871/72 bloß den ersten Jahrgang geführt hatten, erst am Schlusse des Schuljahres 1874/75 abzuhalten sein. Diese Anordnung hat selbstverständlich auch auf die Privat-Lehrerinnen-Bildungsanstalten die entsprechende Anwendung zu finden.

Bezüglich der staatlichen Bildungsanstalten für Lehrer so wie der Privatanstalten dieser Art verbleibt es wegen des in allen Ländern fortbauenden Lehrermangels bei der Bestimmung des Ministerialerlasses vom 1. August 1871, wonach noch während der Schuljahre 1872/73 und 1873/74 die Bildungsbanner der Candidaten mit dem dritten Jahrgange abzuschließen ist. Damit jedoch der Bildungszweck während dieser noch zweijährigen Uebergangsperiode möglichst gut erreicht werde, fordert Se. Exc. der Herr Minister die k. k. Landeslehrer auf, mit Berücksichtigung der im Schuljahre 1871/72 gemachten Erfahrungen und nach Anhörung der Lehrkörper auf die während des Schuljahres 1872/73 im zweiten und dritten, dann während des Schuljahres 1873/74 im dritten Jahrgange zu besolenden Lehrpläne einen bestimmenden Einfluß zu nehmen, indem er die Ermächtigung zu allen jenen Modificationen der Lehrpläne beifügt, welche als wirkliches Bedürfnis erkannt werden, damit die den Lehramtszöglingen in der dreijährigen Uebergangsperiode gewährte Ausbildung dem für die vierjährige Bildungsdauer bestimmten Maße möglichst nahe komme. Insbesondere wird sich eine Modification des Lehrplanes für den im Schuljahre 1872/73 abzuhaltenden zweiten Jahrgang mit Rücksicht darauf empfehlen, daß der Lehrstoff nicht in den dritten Jahrgang allzu sehr zusammengedrängt werden müsse.

Die mit Beginn des Schuljahres 1872/73 so wie künftig in den ersten Jahrgang eintretenden Candidaten haben bereits den ganzen vierjährigen Bildungscurs zurückzulegen, und ist der Bildung derselben genau der für die vierjährige Lehrerbildungsanstalt vorgeschriebene Lehrplan zu Grunde zu legen. Infolge des Vorstehenden werden die ordentlichen Reifeprüfungen mit denjenigen Candidaten, welche im Schuljahre 1872/73 den dritten Jahrgang besuchen, am Schlusse des Schuljahres 1872/73, mit denjenigen, welche im Schuljahre 1872/73 den zweiten Jahrgang mit Erfolg zurückgelegt haben werden, am Schlusse des Schuljahres 1873/74, mit jenen aber, welche im Schuljahre 1872/73 den ersten Jahrgang besuchen und jährlich in die höheren Jahrgänge aufgestiegen sein werden, erst am Schlusse des Schuljahres 1875/76 abzuhalten sein, so daß bei voller Durchführung der bezüglichen Bestimmung des Reichsvolksschulgesetzes nur das einzige Schuljahr 1874/75 ausfallen wird, zu dessen Schlusse bei Ermanglung dazu vorschrittmäßig vorgebildeter Candidaten keine ordentlichen Reifeprüfungen werden stattfinden können.

In welcher Weise bei der allenfalls fortbauenden Lehrernoth für Gewinnung geeigneter männlicher Lehrkräfte auch im Schuljahre 1874/75 zu sorgen wäre, wird rechtzeitig zu erwägen sein. Fänden sich dann Candidaten von höherer, an anderen Anstalten erworbener Vorbildung, welche die erforderliche fachliche Befähigung in einem besondern einjährigen Course erlangen könnten, so wird seinerzeit zu erwägen sein, ob nicht die Kosten zu einer solchen besonderen Veranstaltung im Schuljahre 1874/75 und namentlich auch angemessene Stipendienbeträge für solche Candidaten zu bewilligen wären. Jedemfalls sind diesbezüglich geeignete Anträge zu erstatten.

Der steiermärkische Landesausschuß

hat, wie die „Grazer Zeitung“ vernimmt, für die kommende Landtagsession folgende Vorlagen vorbereitet: 1. Rechnungsabschlüsse des Landes- und Grundentlastungsfondes pro 1871. 2. Voranschlag des Landes- und Grundentlastungsfondes pro 1873. 3. Rechenschaftsbericht des Landesausschusses. 4. Gesetzesvorlage, womit das Landesgesetz vom 31. Jänner 1867, betreffend die Errichtung einer Landeszwangsarbeitsanstalt in Mitterdorf bei Graz, in einigen Bestimmungen abgeändert wird. 5. Mehrere Gesetzesvorlagen, betreffend die Erhöhung von Gemeinde- und Bezirksumlagen. 6. Gesetzesvorlage, betreffend die Correctionen und Umlegungen von Bezirksstraßen I. Klasse. 7. Anträge, betreffend die Regelung des Mauthwesens an nicht ärarischen Straßen und Wegen. 8. Bericht und Anträge, betreffend die Eintheilung des Landes in Veterinärbezirke und Anstellung von besoldeten Thierärzten. 9. Anträge, betreffend die Regelung des Sanitätswesens. 10. Bericht, betreffend die Regelung des Impfwesens. 11. Bericht über den Zustand der öffentlichen Spitäler. 12. Antrag, betreffend die Verwendung des Waisenfondes. 13. Uebersichtliche Darstellung der Armen-Institute, Armen-Stiftungen und Zukunftsvermögen des Landes (Anträge über deren künftige Verwendung). 14. Gesetzesvorlage, betreffend einige Abänderungen der Bauordnung. 15. Bericht, betreffend die Revision der Gemeindeordnung. 16. Bericht, betreffend die Revision der Dienstbotenordnung. 17. Bericht, betreffend den Bau der technischen Hochschule in Graz. 18. Bericht, betreffend den Umbau des landschaftlichen

Theaters in Graz. 20. Anträge, betreffend die Reorganisation der landschaftlichen Zeichnungs-Akademie in Graz. 21. Antrag, betreffend die Auflassung der Montan-Lehranstalt in Leoben. 22. Anträge, betreffend die Reorganisation des Landesbauamtes. 23. Antrag, betreffend die Ertheilung von Theuerungsbeträgen für die landschaftlichen Beamten. 24. Gesetzentwürfe, betreffend a) die Aufhebung des Schulgeldes, b) die Errichtung des steierm. Landeserschulungsfondes, c) die Auftheilung der Schulkosten, d) die Auftheilung und Einhebung der Gemeindegeldumlagen. 25. Antrag, betreffend die Functionsgebühren der Lehrer an einlässigen Volksschulen.

Schließlich bemerkt die „Grazzer Zeitung“, daß der Landesauschuß zwar den größten Theil dieser genannten Vorlagen bereits vollendet hat, daß sich jedoch einige derselben noch im Stadium der Ausarbeitung befinden, bis zum Zusammentritt des Landtages aber fertig sein dürften.

Der fünfte österreichische Lehrertag

Ist am Freitag d. 30. d. M. in Klagenfurt in Action getreten. Die „Klagenfurter Zeitung“ bringt über die Thätigkeit desselben nachfolgenden Bericht:

„Am Freitag den 30. v. M. um 6 Uhr abends versammelten sich die Bezirks- und Ortschulräthe zu einer Vorbesprechung im Caffeosale. Die Versammlung wählte Herrn Ebner (Spital) zum Vorsitzenden und berieth bis 1/2 8 Uhr die Tagesordnung für die Hauptversammlung.

Um 8 Uhr wurde vom Obmann des Ortsauschusses im Landhausale die Vorbesprechung eröffnet und die Theilnehmer herzlich begrüßt. Der Redner betonte insbesondere, daß eine Besserung aller Verhältnisse nur von innen heraus erfolgen muß; das wirksamste und sicherste Mittel dazu ist eine auf der Grundlage wahrer Freiheit errichtete Volksschule, in der nicht blinder Autoritätsglaube, sondern ein freier willensstarker Geist waltet. Ein besserer Geist dringt auch bereits in die entlegensten Thäler, und es fängt allerorts zu dämmern an trotz aller Gegenbestrebungen, denn „was der göttliche Geist Wahres in die Menschheit gestreut hat, geht nicht mehr unter.“

Die Versammlung wählte den Obmann des ständigen Ausschusses Herrn Franz Bobies (Wien) zum Vorsitzenden des Lehrertages, Herrn Dr. Brandl zum ersten und Herrn Director Franz Zausal (Grün) zum zweiten Stellvertreter. Dann wurden die Wahlen für das Bureau vorgenommen und die Themen festgelegt, worauf die Versammlung um 10 Uhr abends geschlossen wurde.

Samstag um 9 Uhr versammelten sich im Landhaus die Theilnehmer und Theilnehmerinnen zur ersten Hauptversammlung. Derselben wohnten auch bei der Herr Landespräsidenten-Stellvertreter R. v. Reichembach, der Herr Landeshauptmann Graf Soos und der Herr Bürgermeister und Landeshauptmann-Stellvertreter J. J. Ziffernigg. Der Wappensal und der rothe Landhausal waren überfüllt, so daß man die Zahl der Anwesenden auf 1000—1200 berechnen kann.

Herr Brandl begrüßte die Versammlung, worauf dieselbe unter Mitwirkung des Männergesangsvereines den Beethoven'schen Chor anstimmte: „Die Ehre Gottes.“ Die mächtigen Wogen der herrlichen Ton-dichtung rauschten durch den Saal und ergriffen mächtig die Gemüther, eine weihvolle Stimmung schaffend.

Hierauf genehmigte die Versammlung durch Erheben der Hände die von der Vorversammlung gestifteten Bestimmungen bezüglich der Wahl der Vorsitzenden, des Bureau und der Themen.

Herr Bobies übernahm, begleitet von den lebhaftesten Beifallsrufen, den Vorsitz und ertheilte zuerst das Wort Herrn R. v. Reichembach, welcher die Versammlung namens der Regierung mit einer Ansprache begrüßte, welche oft von Beifall unterbrochen wurde und in der Redner beifällig folgendes sagte:

Wir als Vertreter der Regierung fällt die ehrenvolle Aufgabe zu, die aus allen Theilen des großen Reiches herbeigeströmten Herren und Damen zu begrüßen, welche berathen wollen über die Begründung der alle Anforderungen des Staates befriedigenden Volksschule. Mögen diese Beratungen vom besten Erfolge begleitet sein. Die Volksschule ist ein Gegenstand der besonderen Obhut der Regierung, und die geehrte Versammlung möge versichert sein, daß die Regierung den Beschlüssen erprobter Fachmänner die vollste Aufmerksamkeit schenken wird. Die geehrten Theilnehmer werden in diesem Lande manche Erscheinungen finden, welche Zeugnis ablegen von der Thätigkeit der Gesetzgebung auf dem Gebiete der Volksschule. Ich erinnere an die Aufhebung des Schulgeldes, an die Umgestaltung und Vermehrung der Volksschulen, an die Lehrerbildungsanstalt, an die ehrenvolle und gesicherte Stellung der Lehrer, an die Landesgesetze, welche die diesbezüglichen Reichsgesetze zu ergänzen bestimmt sind. Auch die Versicherung können Sie hinnehmen, daß bei Ausführung der Schulgesetze der strengste Ernst obwaltet. Die Bedeutung und Tragweite der heutigen Versammlung liegt in der so zahlreichen Vertretung aus dem ganzen Reiche, und deshalb kann ich nur mit dem Wunsche schließen, daß ein glücklicher Erfolg Ihre Beratungen krönen möge, Be-

rathungen, welche für Staat und Volk von so unendlicher Wichtigkeit sind.

Se. Excellenz Graf Soos betrat hierauf die Rednerbühne, um die Theilnehmer namens des Landes zu begrüßen. Redner gab dem freudigen Gefühle Ausdruck, welches das Land bewegt, dem die Ehre zu Theil wurde, eine so ansehnliche Versammlung von Volksbildnern in seinen Grenzen zu sehen. Schwer sei die Aufgabe, für die Wiedergeburt eines Volkes den Grundstein zu legen, aber groß und schön der schließliche Erfolg. Nicht allein darin mögen die Lehrer ihre Aufgabe erblicken, die künftige Generation zu unterrichten, aufzuklären, sondern auch darin, eine Generation zu erziehen, welche freudig ihre erhöhten geistigen und materiellen Kräfte dem Vaterlande zu weihen bereit ist, dem Vaterlande Oesterreich.

Eine schwungvolle Anrede hielt hierauf Herr Bürgermeister J. J. Ziffernigg, welcher von der Versammlung mit lautem Beifall empfangen wurde. Der Redner sagte: Die Einladung, welche der hiesige Gemeinde-rath im verflossenen Jahre an den vierten Lehrertag in Linz richtete, seine nächste Versammlung in Klagenfurt abzuhalten, ist zur That geworden. Ich danke den Herren und Damen für das so zahlreiche Erscheinen und heiße Sie von ganzem Herzen willkommen. Gewaltig war der Eindruck, den die zum Beginn gesungene herrliche Dichtung des unsterblichen Meisters Beethoven machte. Sie legte Zeugnis ab von dem Geiste, der in Ihnen lebet. Ich fühle es, daß Sie nicht allein von der Größe Ihrer Aufgabe überzeugt, sondern auch von der Weisheit derselben durchdrungen sind, ich fühle es, daß Sie es nicht allein als Ihre Aufgabe betrachten, den Geist der heranwachsenden Jugend mit nützlichen Kenntnissen auszustatten, sondern es auch für ihre Pflicht halten, Gemüth und Herz der Jugend zu bilden, selbe edler Regungen fähig zu machen und zu ernstlich-sittlichen, unerschütterlichen Charakteren heranzubilden. Denken Sie zurück auf den ersten österr. Lehrertag in Wien. Damals jagten selbst die Muthigsten noch. Und jetzt?

Die Factoren der Gesetzgebung achten Ihre Beschlüsse, und gar manches ist in einer verhältnismäßig kurzen Spanne Zeit schon zur That geworden, das Sie sich, gestehen wir es offen, noch vor 5—6 Jahren nicht zu träumen wagten. Sie haben dies erreicht, weil Sie Ihr Banner nie verlassen und nie befecht haben, Ihr Banner, auf welchem die Devise steht: Fortschritt im Geiste der Wahrheit und Ehrlichkeit. Ihnen und ihren Bestrebungen wird von allen Gebildeten Achtung gezollt und Unterstützung geleistet. Diese Achtung, diese Unterstützung werden Sie nicht mehr verlieren, sobald Sie Ihr Panier hochhalten und nicht wie Ihre Vorgänger sich verhalten, welche nie für die Schule als solche gekämpft, sondern dieselbe herabgewürdigt haben zu einer Dienerin für Sonderinteressen. Auf das Gelingen Ihrer Bestrebungen bringe ich ein dreifaches Hoch aus. Die Versammlung stimmt begeistert in dieses Hoch ein.

Hierauf begrüßte Dr. Hiebler als Vorstand des deutschen Vereines die Versammlung, indem er derselben den „ehelichen deutschen Handschlag“ bot und die Theilnehmer zu dem vom deutschen Vereine am Sonntag zu Ehren der Lehrer veranstalteten Festabend einlud, wo — wie der Redner unter lautem Beifall schloß — „der Handschlag, den er hier entbietet, in den Bruderkuß umgewandelt werden soll.“

Der Herr Vorsitzende leitete hierauf die Verhandlung über folgende Themata ein: 1. Das vom innsbrucker Lehrervereine eingesandte Thema: „Welche Fortschritte hat das Volksschulwesen in Oesterreich seit der Wirksamkeit der neuen Schulgesetze aufzuweisen, mit welchen Hindernissen hat die Volksschule noch zu kämpfen, und wie können dieselben überwunden werden?“ Mit dieser Frage wurde combinirt: „Warum fassen unsere Schulgesetze bei der Landbevölkerung nicht recht Wurzel, und wie kann diesem Uebelstande abgeholfen werden?“

Tagesneuigkeiten.

— Se. kaiserliche Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Wilhelm ist am 30. v. M. von Siebenbürgen in Pest angekommen und sofort nach Wien weitergereist.

— (200 neuangestellte Lieutenants.) Aus der wiener-neubäcker k. k. Militär-Akademie und der k. k. Genie-Akademie in Wien wurden seihen die mit günstigem Erfolge absolvierten Böglinge der letzten Jahrgänge als Offiziere ausgemustert. Die Armee erhält somit einen Zuwachs von circa 200 Lieutenants.

— (Die ungarisch-altenburger landwirthschaftliche Akademie) war in dem abgelaufenen Studienjahre 1871—1872 von 150 Studierenden besucht.

— (Auf der wiener Weltausstellung) wird von Seite eines Honved-Offiziers das Modell eines von ihm erfundenen, leicht transportablen, mechanischen Kriegs-Observators, welcher bis 1200 Fuß Höhe gerichtet werden kann, aufgestellt werden.

— (Der hochw. Herr Theodorich Hagen), inf. Abt zu Stift Lambach in Oberösterreich, starb am 30. v. M.

— (Ein Veteran f.) Am 25. v. M. wurde der in Wieselburg ansässige pensionierte fürstliche Waldbereiter Christof Nebolinsky beim Spaziergange auf der Promenade vom Schläge getroffen und war eine Leiche. N. hatte das seltene Alter von 105 Jahren erreicht; er zählte zu den ältesten Veteranen der österr. Armee, in welcher er 60 diente und sich in den französischen Kriegen von 1809 bis 1813 die goldene Tapferkeitsmedaille erwarb. Derselbe bezog bis zu seinem Ableben als ehemaliger Feuerwerker täglich 35 Kreuzer; er hinterläßt 8 Kinder, von denen der älteste Sohn bereits 78 Jahre zählt, 26 Enkel und 18 Urenkel.

— (Originelles Cadeau.) Die Bewohner des sabaczer Districtes schickten dem serbischen Fürsten zu seiner Großjährigkeitsfeier als Zeichen ihrer Huldigung 12 Eimer zwanzigjährigen Sliwowitz Auf dem Fasse waren der Feier angemessene Inschriften angebracht.

— (Ein Weinsäß à la Heidelberg.) Man schreibt dem „ungarischen Lloyd“: In Promontor wurde am 28. v. M. ein durch den dortigen Bindermeister Heinrich Faber für den Weingroßhändler Vaglo in Arbeit befindliches Faß von 1500 Eimern ausgefertigt und beschlagen. Heinrich Faber erhielt hierfür ohne Zugehör ein Macherlohn von 1050 fl. Dieses Faß kommt den Eigenthümer auf 4700 fl. zu stehen.

— (Den Excessen in Essen) ist, wie deutsche Blätter melden, schnell ein Ende gemacht worden. Die ganze Stadt nebst Umgegend wurden mit Militär besetzt, und den Jesuiten aufgegeben, die Stadt sogleich zu verlassen. Dies ist denn auch geschehen. Am Abend des 26. v. M. verließen die Patres Essen, nachdem sie vorher einen Abschiedsgruß an die Bevölkerung gerichtet hatten. In diesem danken sie ihren vielen Freunden für die „außerordentliche Liebe“ und die „rührende Theilnahme“ und geben das Versprechen, der Bürger der Stadt Essen auch in Zukunft beim heiligen Messopfer eingedenk zu sein.

— (Von der Internationale.) Das Zustandekommen des Congresses der Internationale ist in Frage gestellt, da die Besizer öffentlicher Vocale sich weigern, ihre Räumlichkeiten dazu herzugeben.

— (Unglück auf hoher See.) Während des Sturmes am 29. v. M. fand ein Zusammenstoß zwischen dem Dampfer „Meis“, der auf einer Fahrt von New-York nach Providence begriffen war, und einer Goëlette statt. Der „Meis“ ist untergegangen, wobei 60 Personen ertrunken sind.

Locales.

Auszug

aus dem Protokolle über die

ordentliche Sitzung des k. k. Landesschulrathes

für Krain in Laibach, abgehalten am 8. August 1872 unter dem Vorsitze des k. k. Landespräsidenten Alexander Grafen Auersperg in Anwesenheit von 5 Mitgliedern.

Die Sitzung beginnt mit der Vorlesung der seit der letzten Sitzung erledigten Geschäftsstücke, und es wird deren Erledigung ohne Bemerkten zur Kenntnis genommen.

Aus Anlaß des Berichtes des k. k. Bezirksschulrathes in Rudolfsberch, betreffend den Religionsunterricht an der Volksschule in Tschermoschnitz, und der darüber vom fürstbischöflichen Ordinariate abgegebenen Aeußerung wird beschlossen, die dortige vacante Unterlehrerstelle zu besetzen, den ernannten Unterlehrer zugleich mit der Ertheilung des Religionsunterrichtes in beiden Schulklassen zu beauftragen und um Bewilligung einer Remuneration hierfür aus dem Religionsfonde beim k. Ministerium für Cultus und Unterricht einzuschreiten.

Der Landesschulrath beschließt, die Remuneration des Pfarradministrators in St. Michael bei Seisenberg für die Haltung der Nothschule daselbst auf jährliche 100 fl. zu erhöhen, dann, nachdem zu den im Lande bestehenden Nothschulen noch mehrere dazu gekommen sind, welche systemisirte Schulen ersetzen, den Landesauschuß zu ersuchen, in das Normalschulfondspräliminare pro 1873 für die bezüglichen Remunerationen einen Beitrag per 1000 fl. einzustellen.

Die Lehrerstelle an der Volksschule in Oblak wird dem bisherigen Lehrer in St. Peter Johann Treven definitiv verliehen.

Anläßlich des vom k. Ministerium für Cultus und Unterricht abgeforderten Gutachtens betreffs Regelung und Systemisirung der Bezüge der Religionslehrer an Lehrern und Lehrerinnen-Bildungsanstalten spricht der Landesschulrath die Ansicht aus, daß dieselben in ihren Bezügen den Religionslehrern an Mittelschulen gleichgestellt werden sollen.

Der vorgelegte Lehrplan für den diesjährigen Fortbildungscurs der Volksschullehrer wird mit dem Bezüglichen genehmigt, daß außer den beantragten Gegenständen, als Pädagogik, Sprachunterricht, Geometrie, Geographie und Geschichte, praktisches Rechnen, Naturwissenschaften und Turnen, auch die Landwirthschaftslehre in demselben zur Behandlung zu kommen hat, und daß auch für den Fortbildungscurs hinsichtlich der Unterrichtssprache die mit dem Landesschulrath-Erlasse vom 21. September 1871, Zahl 1210, getroffenen Bestimmungen gelten.

Die Wahl der in den diesjährigen Fortbildungscurs einzuberufenden 20 Volksschullehrer wird, weil noch nicht die Vorschläge aller k. k. Bezirksschulräthe vorliegen, wegen der Dringlichkeit dem Vorsitzenden im Einvernehmen mit den Referenten überlassen.

Der Erlaß des h. Ministeriums für Cultus und Unterricht vom 28. Juli l. J., Z. 6257, betreffend die Herstellung des Gymnasialgebäudes in Gottschee und Beschaffung der Einrichtung für das Gymnasium daselbst wird an die k. k. Bezirkshauptmannschaft in Gottschee zur weiteren Amtshandlung unter Angabe der von der Gemeinde zu übernehmenden Lehrmittel mitgetheilt.

Der Gymnasiallehrer am k. k. Realgymnasium in Krainburg Mathias Vodusel wird nach zurückgelegtem Probejahr im Lehramte definitiv bestätigt.

Anlässlich eines Berichtes des k. k. Bezirksschulrathes in Krainburg in Betreff der Errichtung einer Volksschule in Terfenik wird derselbe angewiesen, den Bauplan über die Adaptierung des Wegnerhauses zum Schulhause sammt dem Kostenvoranschlage durch den k. k. Bezirksingenieur verfassen zu lassen, sodann auf Grundlage dessen die Verhandlung wegen Herstellung des Schulhauses gehörig fortzusetzen und das Resultat mit dem geeigneten Antrage in Vorlage zu bringen.

Für den Schulhausbau in Selo bei Schumberg wird ein Patronatszuschussbeitrag von 400 fl. aus dem Religionsfonde bewilligt und flüssig gemacht.

Aus Anlaß des Berichtes des k. k. Bezirksschulrathes in Rudolfsmerth in Betreff der Errichtung einer Schule in Waltendorf wird wegen Gewährung einer Bauaushilfe per 400 fl. und eines Dotationsbeitrages jährlicher 100 fl. aus dem Normalchulfonde die Einstellung dieser Beträge in das Präliminare des Normalchulfondes pro 1873 beim Landesauschusse beantragt.

In Hinblick auf die zur Ausführung des Gesetzes vom 19. April 1872 über die Verleihung von Anstellungen an ausgebildete Unteroffiziere erlassene Ministerialverordnung vom 12. Juli 1872, Z. 98 R. G. Bl., wird beschlossen, den Concurs für die Schuldienstelle an der k. k. Lehrerbildungsanstalt neuerdings auszuschreiben und die bisher eingebrachten Gesuche den Bewerber unter Verweisung auf die neuerliche Concursauschreibung rückzustellen.

Der von der Schulgemeinde Zauchen für den dortigen Schulhausbau beantragte Bauplatz wird unter den vom Baudepartement vorgezeichneten Modalitäten und unter der Bedingung genehmigt, daß die Gemeinde sich verbindet, den in der Nähe befindlichen Friedhof außerhalb der Ortschaft zu verlegen.

Angesichts der Vorstellung der Stadtvorstellung Krainburg in Betreff Anschaffung der Zeichentische für den Zeichnungsal des k. k. Realgymnasiums in Krainburg beschließt der k. k. Landeschulrath, beim hohen Ministerium für Cultus und Unterricht die Uebernahme der bezüglichlichen Kosten auf den Studienfond zu befürworten. Nach Erledigung einiger Remunerations- und Weltauslichtsgefuche wird die Sitzung geschlossen.

(An dem Bestehen) zum Vortheile des Schulpfennigs im Gasthause „zum Stern“ nahmen gestern mehr als 250 Scheiber aus der Gesellschaft theil; das Interesse an diesem mit einem humanen Zwecke verbundenen Vergnügen nimmt täglich zu, und es ist mit Sicherheit zu erwarten, daß, nachdem die Zahl der Preise neuerlich um vier vermehrt wurde, die Theilnahme auch heute und morgen eine lebhaftere und das Ergebnis für den Schulpfennig kein geringes sein wird. Morgen beginnt das Scheiben schon um 4 Uhr nachmittags. Bisher höchste Biffer: 23 Regel in 3 Schüben.

(Für Offizierskreise.) Laut Generalcomandobefehl findet das Reichskriegsministerium zu genehmigen, daß auch sämmtliche bei einzelnen Infanterieregimentern im Stande befindlichen Oberleutenants, ohne Unterschied ob sie nach ihrer Rangstellung in den betreffenden Regimentern überzählig entfallen oder nicht, von nun an in den Genuß der Offizierdienergebühren treten. Von diesem Zeitpunkt an werden daher bei jedem Infanterieregimente Offiziersdiener beige stellt, beziehungsweise Offiziers-Aequivalente ausgerechnet werden können: a. für jeden im Stande befindlichen Hauptmann, b. für jeden Oberleutenant und c. für die systemmäßige Anzahl von 27 Lieutenants.

Börsenbericht. Wien, 31. August. Die eingetretene Geldlemme übte einen empfindlichen Druck auf die Course der meisten Effecten. Namentlich wurden hiedurch Speculationspapiere betroffen, während Schrankenwerthe verhältnismäßig weit weniger abgaben. Rente war gesucht. Valuten tiefer.

Table with columns for 'Allgemeine Staatsschuld', 'Grundentlastungs-Obligationen', and 'Andere öffentliche Anleihen'. It lists various types of government bonds and their current market values.

(Der „Slovanski Narod“) und das belletristische Blatt „Zora“ werden vom 1. Oktober l. J. angefangen in Laibach ausgegeben werden.

(Für Lehrerkreise.) Der Lehrertag in Klagenfurt nahm folgende Thesen an: 1. Im Ortschulrath hat, was den Religionsunterricht betrifft, nicht der Pfarrer, sondern nur der Religionslehrer Stimme; 2. dem Ortschulrath steht nur das Recht der Ueberwachung mit Bezug auf die Einhaltung des Stundenplanes zu, in pädagogisch-didaktischer Richtung übt er keinen Einfluß; 3. die Ueberwachung der Lehrer in moralischer Beziehung soll aufgehoben; 4. der Lehrer verkehrt direct mit dem Bezirksschulrath; 5. Schulgeldshebung; 6. der vierjährige Kurs an den Lehrer-Bildungsanstalten ist einzuhalten; 7. Lehrer und Unterlehrer können nur mit einem Zeugnis der Reife angestellt werden; 8. es ist eine Eingabe an das Ministerium zu richten, wonach in Ergänzung des Reichsschulgesetzes die Aufnahme von Lehrlingen in den Dienst nur gegen ein Schulentlassungs-Zeugnis stattfinden darf; 9. der Lehrerschaft steht die freie Wahl der von den Schulbehörden genehmigten Lehrbücher zu; 10. die Lehrervereine streben an, daß die Frage der Lehrstunden vor die Volksvertretungen gelange; 11. das Cultusministerium soll von dem Unterrichtsministerium getrennt sein; 12. an dem Schulgesetze etwa beabsichtigte Aenderungen sollen früher veröffentlicht werden, damit Beratungen hierüber möglich seien; 13. Resolution, in welcher ausgesprochen wird, daß die jetzigen geringen Lehrergehälter den Mangel an Lehrern herbeiführen. — Die Hauptversammlung der Orts-Bezirksschulräthe faßte folgende Resolutionen: 1. Das Institut des Orts-, Bezirks- und Landeschulraths zur Schulaufsicht ist eine Nothwendigkeit sowohl in staatlicher als in pädagogischer Beziehung. 2. Strenge Durchführung der Schulgesetze. 3. Die dreijährige Unterrichtszeit an den Lehrerbildungsanstalten ist auf eine vierjährige wieder zu erhöhen. 4. Die Dauer der Schulpflicht muß unbedingt bis zum vierzehnten Jahre des Schülers ohne Ausnahme sich erstrecken.

(Aus dem Amtsblatte.) Rundmachung betreffend die Aufnahme von Schiffsjungen in die österreichische Kriegsmarine. — Offertverhandlung wegen Lieferung von Brenn- und Kohlenholz für die Pulverfabrik in Stein. — Concurs zur Besetzung dreier Commissärstellen in Dalmatien, einer provisorischen Staatsanwalt-Substitutenstelle in Graz.

(Schlußverhandlungen beim k. k. Landesgerichte in Laibach.) Am 4. September. Kaspar Bergant und 3 Genossen: schwere körperliche Beschädigung; Johann Novak: schwere körperliche Beschädigung. — Am 5. September. Kaspar Murnik: Brandlegung; Andreas Pelto: schwere körperliche Beschädigung. — Am 6ten September. Rosalia Prelovsek: Betrug; Lorenz Pogačnik und Josef Fribar: schwere körperliche Beschädigung; Valentin Kundic: Diebstahl.

Neueste Post.

Napoli, 2. September. Die Wahlbetheiligung ist lebhaft. Die Wahlbureauz fielen fast durchaus gemäßig liberal aus. Nur zwei clericale und zwei radicale Wahlbureauz sind gewählt. Vollkommene Ordnung.

Telegraphischer Wechselkurs

vom 2. September. Papier-Rente 66.50. — Silber-Rente 71.60. — 1860er Staats-Anleihen 105.80. — Bank-Actien 887. — Credit Actien 341.80. — London 109.10. — Silber 107.80. — R & M Münz-Ducaten 5.25 1/2. — Napoleonsd'or 8.70 1/2.

Das Postdampfschiff „Silezia“, Capitän Trautmann, welches am 14. August von Hamburg abgegangen, ist am 27. d. wohlbehalten in New-York angekommen.

Das Postdampfschiff „Westphalia“, Capitän Schwensen, ging am 28. August mit 763 Passagieren von Hamburg via Havre nach New-York ab.

Das Postdampfschiff „Vandalia“, Capitän Franzen, welches am 7. August von Hamburg abgegangen, ist am 28. d. wohlbehalten in New-York angekommen.

Table listing various railway companies and their stock prices, including Franz-Josephs-Bahn, Lombard-Eisenbahn, and others.

Angewandene Fremde.

Am 1. September. **Elefant.** Pesth, Gutsbesitzer, Fiume. — Nied, Fabrikant; Dr. Fiala und Kitt, Wien. — Gorup und Garbei, Gbr. — Macchiore, Pretner und Selan, Triest — Koder, Pfarrer, Wippach. — Hafner, Klagenfurt. — Preisel, Kaufm., Mailand. — Vesovic, Postmeister, Zdrja. — Hofstätter, Decant, Adelsberg. — Graf Lantieri, Wippach. — Ritter v. Rappus, Steinbildel. **Stadt Wien.** Ulrich, Graz. — Wiszel, Menzl, Kaufleute, und Waldhalm, Ingenieur, Wien. — Köstler, Kaufm., Wippach. **Hotel Europa.** Appe, Kitz und Schenk, Zwizau. — Mettel, Triest. — Mafer, Wien. **Sternwarte.** Baier, Graz. — Föderersperg, Seifenberg. — Lenassi, Agram. **Kaiser von Oesterreich.** Bresquar mit Frau, Marburg. **Mohren.** Puolli, Unternehmer, Italien. — Krajec, Student, Gili. — Derschitz, Braumeister, Laib. — Zglic, Commis, Gili. — Janin, Handelsm., Udine. — Polak, Oberkain. — Medig, Commis, Oberkain. — Pogacnik, Beamte, Tischer-nembi.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Table with columns for date, observation time, barometer, thermometer, wind, and other meteorological data for September 2nd, 3rd, and 4th.

Morgennebel, herrlicher, wolkenloser Tag, längs der Alpen Haufenwolken. Abendroth. Das Tagesmittel der Wärme + 14.7°, um 2.1° unter dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Ignaz v. Kleinmann.

Theater-Nachricht.

Von Seite eines hohen Landes-Ausschusses wurde mir, dem ergebenst Unterzeichneten, die Unternehmung der hiesigen landschaftlichen Bühne für die Wintersaison des Jahres 1872 bis 1873 verliehen.

Mit Umgehung aller anpreisenden Ankündigungen erlaube ich mir einfach zu versichern, dass im Bewusstsein redlichen Willens und unermüdeten Thätigkeit im Interesse meines Berufes meine angenehmste Pflicht sein wird, die Theilnahme und Achtung des geehrten P. T. Publicums zu erringen und zu erhalten. Ich glaube mich der freudigen Hoffnung hingeben zu dürfen, dass bei zufriedenstellendem allseitigen Eifer mir und meinen Mitgliedern jene gütige Theilnahme nicht versagt bleibt, ohne welche ein Kunstinstitut nicht gedeihen kann, und somit lege ich meine und meiner Gesellschaft nächste Zukunft vertrauensvoll an ihr Herz, welches mit nachsichtiger Güte ermuntert, was würdig scheint. Darum rufe ich muthig:

„Mit Gott und Ihrer Gunst!“
Nachstehende nähere Bestimmungen werden hiezu zur geneigten Kenntnis gebracht:

Donnerstag den 26. September l. J. nachmittags 4 Uhr werden im Theatergebäude die sogenannten **Theaterfonds-Logen** an den Meistbietenden im Licitationswege veräußert.

Samstag den 28. d. M. beginnt die Theatersaison. Für die **ersten drei Probe-Vorstellungen** im Bereiche des **Schauspiels**, der **Posse** und **Oper** werden Vormerkungen zu Sperrsitzen und deren Abonnement am **Donnerstag den 26. d. M.** und **Freitag den 27. d. M.** in der Wohnung des Gefertigten, Kollmann'sches Haus Nr. 25 neben dem Theater, I. Stock, erbeten.
Laibach, am 1. September 1872.

Hochachtungsvoll ergebenster
Josef M. Kotzky,
Theaterdirector.

Table listing exchange rates for various currencies and locations, including London, Paris, and Vienna.